



Das Oberurseler Freibad in den 1930er Jahren. Das Becken hatte schon die heutige Form.

STADTARCHIV

Moderner Gesundbrunnen

Oberursel Schwimmbad bekommt neues Gesicht / Frist für Entwürfe läuft heute ab

Von Jürgen Streicher

Oberursel will schwimmen – aber es hat kein Geld.“ Die Überschrift eines Zeitungsartikels aus dem Jahr 1928 würde auch heute passen. Ein paar Jahre später war das Geld da, im Sommer 1937 wurde das Freibad mit Zehn-Meter-Sprungturm auf dem Gelände einer ehemaligen Kiesgrube am Borkenberg den Bürgern der Stadt offiziell übergeben. Erstellt vom Reicharbeitsdienst und von vielen verpflichteten Oberurseler Arbeitslosen. Mit Geld aus der Privatschatulle hatten einige Bürger dazu beigetragen, den Traum vom Bad zu finanzieren.

Fast auf den Tag 70 Jahre später steht die Wende an. Heute läuft die Frist für 15 Planungsbüros ab, die im europaweit ausgeschriebenen Architektenwettbewerb übrig blieben und nun ihre Entwürfe

und Modelle vorstellen dürfen. Die Gesamtkosten des Wettbewerbs werden sich auf 130 000 Euro summieren. Für ein Gutachten zum Raumprogramm und eine Machbarkeitsstudie wurden 40 000 Euro ausgegeben.

„Eine bis aufs Letzte moderne, großzügige und vorbildliche Anlage steht hiermit der Bürgerschaft Oberursels und allen Erholungssuchenden der nahen und weiten Umgebung zur Verfügung, ein Gesundbrunnen, auf den Oberursel stolz sein kann“, schrieb im Sommer vor 70 Jahren der *Oberurseler Bürgerfreund*. Am 21. August 2007, wenn die Wettbewerbsjury tagt, wird sich voraussichtlich entscheiden, ob die Zeitungen der Neuzeit zu ähnlichen Lobeshymnen ansetzen werden.

Die Entscheidung fällen acht Architekten und Landschaftsplaner und ein siebenköpfiges Sach-

preisgericht, dem der Magistrat, Stadtwerke-Geschäftsführer Jürgen Funke und die Vorsitzende des Schwimmclubs Oberursel (SCO), Frauke Gunkel, angehören. Die SCO-Chefin wird sich mit dem kleinsten gemeinsamen Nenner zufrieden geben müssen. Zwar wurden die Sportschwimmer frühzeitig in die Vorgesprä-

PLÄNE

Im neuen Hallenbad sind acht 25-Meter-Bahnen vorgesehen, um Schulen, den Schwimmclub und die Öffentlichkeit ausreichend bedienen zu können.

Im Freibad wird es weiterhin bei 50 Metern Länge bleiben. Vorgesehen sind Sprunganlagen in beiden Bädern.

Neubau und Sanierung sollen insgesamt nicht mehr als zehn Millionen Euro kosten.

che eingebunden, doch die großen Träume werden nicht erfüllt.

Im Parlamentsbeschluss zum Neubau steht, dass die „Minimierung der Investitionskosten sowie der laufenden Betriebskosten wesentliches Wettbewerbsziel“ ist. Wettbewerbstaugliche 50-Meter-Bahnen in der Halle waren da schnell vom Tisch. Dafür kam statt der erhofften Kombibad-Lösung die strikte Trennung zwischen Frei- und Hallenbad, die Gunkel gar nicht gefällt, weil sie lange Trainingspausen im Sommer befürchtet, wenn das Hallenbad dann wie bisher geschlossen ist.

Der moderne Gesundbrunnen soll ab 2008 verwirklicht werden, wenn das Stadtparlament nach dem Votum der Jury im Herbst grünes Licht für die weitere Planung gibt. Damit das neue Schwimm-, Licht- und Luftbad 2009 und das Hallenbad 2010 fertig ist.